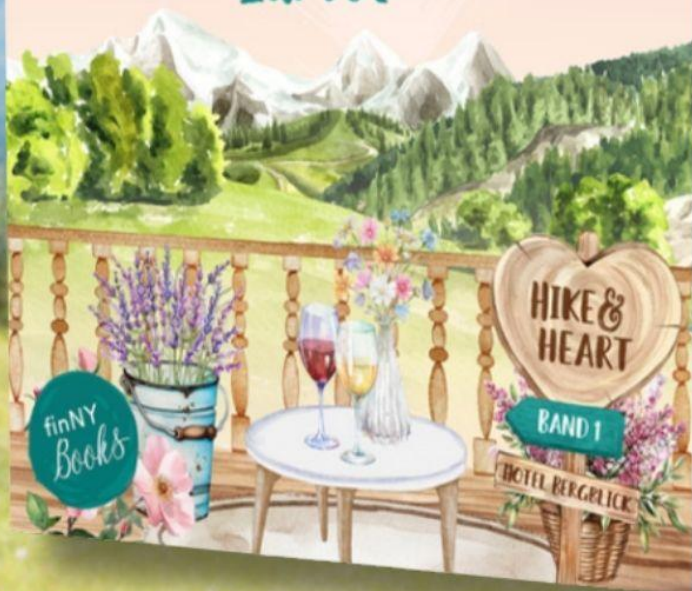


BONUSKAPITEL

FINNY LUDWIG

Single Hike

Ein Hinterwäldler
zum Küssen



BONUSKAPITEL

FINNY LUDWIG



INHALTSVERZEICHNIS

Bonuskapitel 1

Schenkst Du mir eine Rezension?

Mehr von mir ...



BONUSKAPITEL 1

Charlotte saß mit dem Laptop am Küchentisch, als die Haustür ins Schloss fiel und kurz darauf Sepps schwere Schritte über den Flur polterten.

Sie tippte den letzten Satz ihrer Mail zu Ende, schickte sie ab und klappte den Rechner zu. Durch das geöffnete Fenster drang milde Herbstluft herein. Seit Tagen zeigte sich Sonnenried von einer Seite, die selbst sie nur schwer kritisieren konnte. Der Himmel war beinahe wolkenlos, die Berghänge leuchteten in Gelb, Rot und Orange, und die Sonne hatte noch genug Kraft, um die Nachmittage angenehm warm zu machen.

Ein Wetter, bei dem Mark seit dem Frühstück mindestens dreimal erwähnt hatte, dass man den Tag unmöglich drinnen verbringen könne.

Charlotte war anderer Meinung. Man konnte ausgezeichnet drinnen sitzen. Vor allem mit Kaffee.

Mark kam in die Küche, legte einen Brief und zwei

Werbeprospekte auf die Anrichte und hielt eine Postkarte in der Hand.

»Ulla und Harald.«

Charlotte sah sofort auf. »Woher weißt du das?«

»Weil ich die Karte gelesen habe.«

»Mark ...«

Mark hob die Karte ein Stück höher. »Sie ist an uns beide adressiert.«

Damit war ihr ursprünglicher Vorwurf hinfällig, was sie davon abhielt, ihn auszusprechen.

Er hielt ihr die Karte hin. Auf der Vorderseite waren Weinberge, Berge und ein Dorf zu sehen, über dem die Herbstsonne stand.

»Südtirol«, stellte Charlotte fest.

»Sehr gut erkannt.«

Sie warf ihm einen Blick zu. »Ich habe beruflich gelegentlich mit geografischen Informationen zu tun.«

»Dann lies die Rückseite.« Mark deutete auf die Karte. »Da stehen noch mehr davon.«

Charlotte drehte sie um.

Unter ihren beiden Namen hatte Ulla in ihrer runden Handschrift nur wenige Zeilen geschrieben.

Ihr zwei Lieben, herzliche Grüße aus Südtirol! Harald hat mich tatsächlich nicht entzwischen lassen, und inzwischens reisen wir sogar freiwillig gemeinsam. Heute durfte er die Wanderung aussuchen, morgen bestimme ich das Programm. Sicher ist sicher.

Ulla & Harald

Darunter hatte Harald in einer deutlich kantigeren Schrift ergänzt:

Auftrag erfüllt, Charlotte!

Charlotte las den Zusatz ein zweites Mal, dann sah sie Mark an.

»Da hast du es.«

Er lehnte sich mit der Hüfte an die Anrichte. »Was habe ich?«

»Den Beweis.«

»Wofür?«

Charlotte legte die Postkarte auf den Tisch. »Dass ich ganz erheblich zu diesem Happy End beigetragen habe.«

Mark betrachtete sie einige Sekunden. »Du hast Harald beim Abschied gesagt, er soll Ulla nicht entlassen lassen.«

»Eben.«

»Nachdem die beiden bereits die halbe Woche umeinander herumgeschlichen sind.«

»Manche Menschen brauchen eben im entscheidenden Augenblick einen kleinen Schubs.«

Sein Mundwinkel hob sich. »Und den hast ausgerechnet du gegeben.«

Charlotte verengte die Augen. »Warum betonst du das so?«

»Weil du zu diesem Zeitpunkt noch überzeugt davon warst, dass eine Single-Wanderung eine besonders raffinierte Form der Körperverletzung ist.«

»Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun.«

»Natürlich nicht.«

Sie ignorierte seinen Tonfall. »Außerdem war mein Urteil über Ulla und Harald vollkommen korrekt.«

Mark zog den Stuhl neben ihr hervor und setzte sich. »Das bestreite ich gar nicht.«

Charlotte zog die Postkarte wieder zu sich und betrachtete das Foto. »Sie sehen bestimmt furchtbar verliebt aus.«

Mark beugte sich ebenfalls einen Blick darauf. »Auf der Karte sind keine Menschen.«

»Ich meine im echten Leben.«

»Dann vermutlich.«

Charlotte strich mit dem Daumen über den Kartenrand. »Und sie verreisen zusammen.«

»Das tun Paare gelegentlich.«

Sie ignorierte den trockenen Unterton. »Ich finde das schön.«

Das Lächeln, das daraufhin über Marks Gesicht zog, war viel zu weich für einen Mann, der sie gerade noch provoziert hatte.

»Ich auch.«

Ulla hatte sich damals so viele Gedanken darüber gemacht, was in ihrem Leben fehlte. Harald wiederum hatte erst nach seinem gesundheitlichen Warnschuss begriffen, dass er einiges ändern wollte. Dass die beiden inzwischen gemeinsam durch Südtirol reisten, passte irgendwie.

Sehr gut sogar.

Charlotte legte die Karte vor sich auf den Tisch.

»Eigentlich müsste man unsere Woche statistisch auswerten.«

Mark stöhnte leise auf.

Sie sah ihn empört an. »Was soll das denn heißen?«

»Nichts.«

»Du hast gerade gestöhnt.«

»Ich ahne nur, wohin das führt.«

Charlotte verschränkte zufrieden die Arme. »Dann erspare ich dir die Spannung. Zwei Paare.«

»Ulla und Harald«, zählte Mark auf.

»Und wir.«

Er nickte bedächtig. »Wir zählen also auch?«

»Selbstverständlich.«

»Du warst gar keine Teilnehmerin.«

»Ich bin mitgewandert.«

Mark schnaubte. »Du wolltest nach dem ersten Tag abreisen.«

»Das ist für die Statistik unerheblich.«

Sepp, der sich inzwischen neben den Tisch gelegt hatte, hob bei ihrer etwas lauterem Stimme den Kopf.

Charlotte sah zu ihm hinunter. »Keine Sorge, wir streiten nicht.«

Mark folgte ihrem Blick. »Mit ihm redest du inzwischen auch.«

»Ich habe schon immer mit ihm geredet.«

»Du hast ihn als Monster bezeichnet.«

Charlotte hob eine Schulter. »Das war eben unsere Art der Kommunikation.«

Mark lachte.

Sepp erhob sich, kam zu Charlotte und schob seine

Schnauze gegen ihren Oberschenkel. Ohne darüber nachzudenken, strich sie ihm über den breiten Kopf.

Mark sagte nichts mehr, was verdächtig war.

Charlotte sah auf. »Was?«

»Gar nichts.«

»Du guckst.«

Er zog die Augenbrauen hoch. »Darf ich dich nicht mehr ansehen?«

»Nicht so.«

»Wie denn?«

Charlotte suchte kurz nach einer passenden Beschreibung und fand keine. »Na ... so eben.«

Sein Grinsen wurde breiter.

Sie kraulte Sepp weiter hinter dem Ohr. »Wir respektieren inzwischen gegenseitig unsere Grenzen.«

»Das sieht man.«

»Er springt mich nicht an, und ich akzeptiere, dass er ungefähr die Hälfte unseres Wohnraums beansprucht.«

Marks Grinsen verschwand. »Unseres Wohnraums?«

Charlotte hielt inne.

Mark tat es nicht. Er sah sie nur an, und diesmal lag in seinem Gesicht kein Spott.

Sie war inzwischen lange genug hier, dass sie nicht mehr aus Koffern lebte. Ihre Schuhe standen neben seinen im Flur, obwohl der Begriff *neben* großzügig ausgelegt war – sie vereinnahmten einfach jeglichen freien Platz. Im Bad hatten sich ihre Cremes, Tiegel und Flaschen ausgebreitet, in der Küche stand ihr Kaffee, und

im Schlafzimmer hatte Mark irgendwann aufgehört, von ihrer Seite des Kleiderschranks zu sprechen.

Es war einfach ihr Zuhause geworden.

Ganz ohne große Entscheidung. Ohne einen bestimmten Tag, an dem sie offiziell eingezogen war. Irgendwann hatte sie aufgehört, zurück nach Berlin zu fahren und geplant, ihre Wohnung unterzuvermieten.

Charlotte räusperte sich. »Ja. Unseres.«

Marks Blick wurde noch wärmer, was sie jetzt überhaupt nicht gebrauchen konnte.

»Und bevor du etwas Romantisches sagst, möchte ich darauf hinweisen, dass deine Hälfte dringend eine bessere Organisation vertragen könnte.«

»Meine Hälfte?«

»Du weißt, was ich meine.«

Mark lehnte sich ein Stück näher zu ihr. »Keine Ahnung.«

»Mark.«

Er beugte sich zu ihr und küsste sie.

Damit war die Diskussion beendet, bevor Charlotte sie gewinnen konnte, was vermutlich seine Absicht gewesen war.

Seine Hand legte sich an ihren Nacken, während ihr eigener Ärger ungefähr zwei Sekunden durchhielt. Dann griff sie in sein Hemd und zog ihn näher.

Sepp schnaubte neben ihnen.

Charlotte löste sich von Mark und sah zu dem Hund. »Siehst du? Er mischt sich ein.«

Mark strich mit dem Daumen über ihren Nacken, bevor er die Hand sinken ließ. »Er will raus.«

»Er war gerade draußen.«

»Er war nur mit mir am Briefkasten.«

Charlotte sah zu Sepp. »Das zählt.«

»Wohl eher nicht.« Mark stand auf und nahm die Leine vom Haken neben der Tür.

Charlotte erkannte die Gefahr sofort.

»Nein.«

Er drehte sich zu ihr um. »Ich habe noch gar nichts gesagt.«

»Du hast die Leine in der Hand.«

»Das ist bei einem Hund gelegentlich nötig.«

Charlotte deutete zum Fenster. »Und du hast seit heute Morgen mehrfach auf das Wetter hingewiesen.«

»Weil es schön ist.«

»Ich kenne dich.«

Mark grinste. »Das freut mich.«

Charlotte sah hinaus. Das Sonnenlicht fiel über die Wiese hinter dem Haus, und der Himmel war so klar, dass sich die Konturen der Berge scharf davon abhoben.

Leider hatte Mark recht. Es war ein wunderschöner Tag.

»Wie weit?«

Sein Grinsen erschien sofort. »Was?«

»Die kleine Runde, die du mir gleich vorschlagen wirst.«

Mark ließ die Leine durch seine Finger gleiten. »Ich wollte eigentlich nur mit Sepp raus.«

»Mark.«

»Vielleicht eine Stunde.«

Charlotte griff nach der Postkarte und hielt sie ihm entgegen. »Ulla schreibt ausdrücklich, dass Harald heute die Wanderung aussuchen durfte. Das klingt nicht so, als wäre das zu ihrer vollsten Zufriedenheit verlaufen.«

»Sie schreibt auch, dass sie freiwillig gemeinsam verreisen.«

»Das ist kein Freibrief für falsche Kilometerangaben.«

Mark hob abwehrend die freie Hand. »Eine Stunde.«

»Ohne Überraschungen?«

»Welche Art von Überraschung erwartest du?«

Charlotte begann an den Fingern aufzuzählen. »Zusätzliche Höhenmeter, spontane Abstecher, Aussagen wie ›Wenn wir schon hier sind‹ oder ›Der Aussichtspunkt ist nur noch zehn Minuten entfernt‹.«

Mark verzog keine Miene.

Sie zeigte auf ihn. »Genau dieses Gesicht macht dich verdächtig.«

»Wir gehen einfach mit Sepp eine Runde.«

Charlotte betrachtete ihn noch ein paar Sekunden, dann stand sie auf. »Gut.«

Seine Augenbrauen gingen nach oben.

»Mach kein Theater daraus.«

»Ich habe nichts gesagt.«

»Du freust dich aber.«

»Vielleicht freue ich mich, Zeit mit meiner Freundin zu verbringen.«

Charlotte schob den Stuhl an den Tisch. »Das

kannst du auch auf dem Sofa.«

»Bei dem Wetter?«

»Das Sofa funktioniert wetterunabhängig. Einer seiner größten Vorteile.«

Trotzdem ging sie in den Flur.

Ihre Wanderschuhe standen dort zwischen Marks Schuhen und einem Paar Stiefeln. Das ehemalige Braun war längst verschwunden. In Anthrazit gefielen sie ihr erheblich besser, auch wenn das Modell selbst nach wie vor eindeutig zu einer Welt gehörte, in der Funktion vor Aussehen kam.

Ein bedauerliches Konzept.

Charlotte schlüpfte hinein, und als sie sich aufrichtete, stand Mark bereits im Türrahmen und sah sie an.

»Was?«

Sein Blick wanderte zu ihren Füßen. »Wir wollten nur spazieren gehen, nicht den Mount Everest besteigen.«

»Aber diese Schuhe sind bequem.«

»Das weiß ich.«

Charlotte zog ihre Jacke vom Haken. »Und der Weg kann um diese Jahreszeit feucht sein.«

»Auch das weiß ich.«

Sie streifte die Jacke über, während Mark ihr mit einem frechen Grinsen den Vortritt ließ.

Der Herbst hatte den Weg oberhalb von Sonnenried beinahe vollständig verändert. Die Bäume leuchteten

in sattem Gelb und Rot, zwischen den Stämmen lag goldenes Licht, und auf dem Waldboden raschelte trockenes Laub unter Charlottes Schuhen.

Sepp trottete einige Meter vor ihnen und untersuchte jeden zweiten Baum mit einer Gründlichkeit, die den Spaziergang deutlich verlangsamte.

Charlotte störte das nicht. Sie würde es allerdings niemandem erzählen.

»Ulla hat übrigens recht«, sagte sie nach einer Weile.

Mark sah zu ihr. »Womit?«

»Dass man bei euch Männern die Routenplanung nicht unbeaufsichtigt lassen sollte.«

»Bei uns Männern?«

Charlotte nickte. »Harald hat offenbar ebenfalls Schwierigkeiten mit dem Begriff ›angemessen‹.«

»Vielleicht wandert Ulla einfach doch nicht so gern.«

»Sie wandert gern. Sie möchte nur anschließend noch ihre Beine spüren.«

Mark lachte. »Kommt mir bekannt vor.«

Charlotte blieb stehen und stemmte eine Hand in die Hüfte. »Ich möchte dich daran erinnern, dass ich damals völlig untrainiert war.«

»Du hattest behauptet, regelmäßig Sport zu treiben.«

»Ich bin ins Fitnessstudio gegangen.«

»Auf den Crosstrainer.«

»Das ist Sport.«

Mark hob beide Hände. »Habe ich nie bestritten.«

»Dein Gesicht sagt etwas anderes.«

»Mein Gesicht sagt gar nichts.«

Charlotte setzte sich wieder in Bewegung. »Du solltest dringend lernen, es besser unter Kontrolle zu halten.«

Der Weg stieg sanft an. Früher hätte sie vermutlich bei den ersten Metern darauf hingewiesen, dass Mark eine Stunde versprochen hatte und jede Steigung die subjektive Dauer deutlich erhöhte. Heute fiel ihr zuerst auf, wie schön das Licht zwischen den Bäumen war.

Das war beunruhigend.

Mark musterte sie von der Seite. »Was ist?«

»Nichts.«

»Du guckst so.«

Charlotte warf ihm einen Seitenblick zu. »Wie denn?«

»Als würdest du über etwas nachdenken, das dir nicht gefällt.«

Sie atmete aus und sah wieder in den Wald. »Ich habe gerade festgestellt, dass ich den Herbst hier schön finde.«

»Vielleicht solltest du darüber schreiben.«

»Ja, vielleicht.«

Sie gingen weiter, und nach einigen Schritten griff Mark nach ihrer Hand. Charlotte verschränkte ihre Finger mit seinen. Sepp lief voraus, die Sonne schien durch die bunten Blätter, und irgendwo unterhalb von ihnen lag das Dorf.

Ihr Dorf, dachte Charlotte, bevor sie den Gedanken bremsen konnte.

Nein: Sonnenried.

Das genügt vollkommen.

Vorerst.

»Wenn wir zurückkommen, schreibe ich Ulla«, sagte sie.

Mark drückte leicht ihre Hand. »Und erinnerst sie an deine entscheidende Rolle?«

»Natürlich.«

»Das hatte ich befürchtet.«

Charlotte ignorierte ihn großzügig. »Außerdem möchte ich wissen, was morgen auf ihrem Programm steht.«

»Sie bestimmt es doch selbst.«

»Eben deshalb.« Charlotte überlegte kurz. »Ich tippe auf ein Café, vielleicht einen kleinen Bummel und ein Gläschen Wein.«

»Du könntest mit ihr reisen.«

Sie dachte darüber nach. »Gar keine schlechte Idee.«

Mark blieb stehen.

Charlotte ging noch zwei Schritte weiter, bevor seine Hand sie zurückhielt.

»Wie bitte?«

Sie drehte sich zu ihm um. »Keine Sorge, Hinterwäldler. Ich komme wieder.«

»Das möchte ich hoffen.«

Da war er wieder, dieser Blick, der es schaffte, selbst einen beiläufigen Satz plötzlich viel weniger beiläufig wirken zu lassen.

Charlotte trat näher zu ihm. »Außerdem müsste ich

Sepp mitnehmen.«

Mark sah zum Hund, der einige Meter entfernt im Laub schnüffelte. »Seit wann das?«

»Seit wir eine Vereinbarung haben.«

Er wandte den Kopf wieder zu ihr. »Eine Vereinbarung?«

Charlotte übergang die Nachfrage. »Und du könntest vermutlich auch mitkommen.«

»Das ist großzügig.«

»Ich weiß.«

Mark legte eine Hand an ihre Hüfte. »Unter einer Bedingung.«

Sofort wurde Charlotte misstrauisch. »Welche?«

»Ich darf einen Tag das Programm bestimmen.«

Sie schnaubte. »Vergiss es.«

»Eine kleine Wanderung.«

»Auf gar keinen Fall.«

Mark zog sie ein Stück näher. »Dann bleiben wir eben hier.«

Sein Mund kam ihrem näher.

Charlotte lächelte. »Damit kann ich leben.«

Er küsste sie mitten auf dem Weg, während Sepp einige Meter entfernt geduldig wartete und die Herbstsonne durch die Bäume fiel.

Als Mark sich schließlich von ihr löste, ließ Charlotte ihre Hände noch einen Augenblick auf seiner Brust liegen.

»Zwei Paare«, sagte sie.

Er brauchte kurz, dann lachte er. »Du gibst nicht auf, oder?«

»Warum sollte ich? Die Zahlen sprechen schließlich für sich.«

Mark schüttelte den Kopf. »Du warst trotzdem keine Teilnehmerin.«

Charlotte hob das Kinn. »Und trotzdem hat es funktioniert.«

Er zog sie noch einmal zu sich.

Dagegen ließ sich schwer argumentieren.

Schenkst Du mir eine Rezension?

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe sehr, dass dir das Bonuskapitel gefallen hat und du viel Freude mit **Charlotte und Mark** hattest.

Wenn dir »**Single Hike – Ein Hinterwäldler zum Küssen**« gefallen hat, würde ich mich sehr freuen, wenn du mich mit einer **Rezension bei Amazon** unterstützen würdest. Gerade für mich als Selfpublisher ist eine Rezension unglaublich wichtig, denn nur so steigt meine **Sichtbarkeit** und auch andere LeserInnen erfahren von meinen Romanen.

Folge einfach diesem [Link](#) und scrolle auf der Seite nach unten, zu den Rezensionen. Hier findest du die Auswahl "Dieses Produkt bewerten".

Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr ich mich über **deine Unterstützung** freue und wie unglaublich glücklich es mich macht, so **großartige LeserInnen wie dich** zu haben.

Mehr von mir ...

Wenn du gern mehr über mich und meine Bücher wissen möchtest, lade ich Dich ganz herzlich ein, Dich auf meiner [Website](#) umzusehen – hier gibt es jede Menge zu entdecken.

Folge mir gern auf meinen Social-Media-Kanälen:

Facebook: [Finny Ludwig Autorin](#)

Instagram: [@FinnyLudwig](#)

Lovelybooks: [Finny Ludwig](#)

Über meinen [Newsletter](#) bleibst du immer informiert. Neben **exklusivem Bonusmaterial** erwarten dich hier tolle **Gewinnspiele** und **Aktionen**. Außerdem sicherst du dir immer den Platz in der ersten Reihe, wenn ich **meine neuesten Cover** präsentiere.

Bleib hoffnungslos romantisch ...

Love, Finny